

FEUERWEHR DER STADT WIEN.

ORGANISATION UND ALLGEMEINE VERWALTUNGS-ANGELEGENHEITEN.

Die Organisation der Verwaltung der Städtischen Feuerwehr erfuhr einige Änderungen, durch die eine rationellere Verwendung des Verwaltungspersonals erzielt wurde.

Für die Verleihung der mit Bundesgesetz vom 9. März 1949 geschaffenen Ehrenzeichen für 25-jährige und für 40-jährige eifrige und ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens wurden vom Feuerwehrkommando für die Angehörigen der Berufs-, Betriebs- und Freiwilligen Feuerwehren die nötigen Erhebungen durchgeführt und die entsprechenden Anträge gestellt. Ehrenzeichen wurden an 201 Angehörige der Berufsfeuerwehr und 800 Angehörige der Wiener Freiwilligen Feuerwehren verliehen. Auf Grund eines Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofes wurden jedoch dieses Bundesgesetz und die zugehörige Durchführungsverordnung im Jahre 1951 aufgehoben. Die Regelung des Gegenstandes fällt nunmehr der Landesregierung zu.

Für die bei der Feuerwehr der Stadt Wien eingerichteten Sonderschulen wurde eine Lehr- und Prüfungsordnung erlassen. Im Erlaß der Magistratsdirektion vom 6. Dezember 1950 wurde festgelegt, daß die Intervention der Feuerwehr zur Beseitigung von Baugebrechen in der Regel kostenpflichtig ist. Diese Anordnung wirkte sich in einer Erhöhung der Anzahl von Beistellungsausweisen und der Einnahmen aus Beistellgebühren aus.

Die Ausrückungsbereiche einiger Feuerwachen erfuhren geringfügige, zum Teil nur vorübergehende Abänderungen. Die im Jahre 1946 auf Wunsch der amerikanischen Besatzungsmacht eingerichtete Feuerwache am Franz Josefs-Bahnhof wurde am 17. April 1951 aufgelassen.

BRANDVERHÜTUNG.

Das Feuerwehrkommando nahm an den Beratungen über die Entwürfe einer Wiener Feuerpolizeiordnung, einer Kehrordnung für Wien, des Wiener Feuerwehrgesetzes, eines Veranstaltungsbetriebsgesetzes, der Dienstnehmerschutzverordnung und der Sicherheitsvorschriften für Kälteanlagen teil. In zahlreichen Fällen waren auf Verlangen der Polizei- und Gerichtsbehörden Gutachten über die Entstehung oder den Verlauf von Bränden zu erstatten.

Auch in den Jahren 1950 und 1951 fungierten Vertreter des Feuerwehrkommandos häufig als Amtssachverständige. Sie nahmen im Jahre 1950 an 265 Bauverhandlungen, 940 gewerbe- oder lokalpolizeilichen Genehmigungsverhandlungen, 306 kommissionellen Überprüfungen verschiedener Art und 226 Feuerbeschauen teil. Im Jahre 1951 waren Organe der Feuerwehr bei 271 Bauverhandlungen, 880 ge-

werbe- oder lokalpolizeilichen Genehmigungsverhandlungen, 236 kommissionellen Überprüfungen verschiedener Art und 249 Feuerbeschauen anwesend. Über Auf-forderung verschiedener städtischer Dienststellen sowie auf Grund von unmittelbar bei der Feuerwehr eingelangten Anzeigen wurden im Jahre 1950 305, 1951 407 feuerpolizeiliche Erhebungen durchgeführt.

Im Jahre 1950 mußten zu 4.848 Theatervorstellungen und anderen Ver-gnügungsveranstaltungen 9.529 Feuerwehrbedienstete und ihm Jahre 1951 zu 4.406 derartigen Veranstaltungen 8.953 Feuerwehrbedienstete entsendet werden. Zu Filmaufnahmen wurden im Jahre 1950 668, 1951 624 Bedienstete bereitgestellt. Bei der Wiener Messe, bei Ausstellungen und Veranstaltungen verschiedener Art versahen im Jahre 1950 1.236 und im Jahre 1951 1.232 Feuerwehrmänner Feuer-wachdienst.

Die Städtische Feuerwehr hat die Betriebsfeuerwehren mehrerer Großbetriebe überprüft und geschult sowie verschiedene Anlagen der Besatzungsmächte und der in sowjetischer Verwaltung stehenden Betriebe über Verlangen feuerpolizeilich überprüft.

Sechs Inspektionsrauchfänger führten bei der technischen Überwachung des Rauchfängergewerbes aus folgenden Anlässen Diensthandlungen durch:

	1950	1951
Bau- und feuerpolizeiliche Übelstände	1.127	1.651
Überprüfung von Bauaufträgen	788	994
Schadenfeuer durch Rauchfänge	63	45
Rauchabzugsstörungen	482	478
Rauchfangbrände (Rußbrände)	79	86
Sonstige Anlässe	635	258
Zusammen	3.174	3.512

BRANDDIENST.

Der im Jahre 1949 erprobte Entwurf einer Ausbildungsvorschrift für den Einsatz des Löschzuges wurde unter Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen neuerlich bearbeitet und als Dienstvorschrift ausgegeben. Zur Ausbildung in der ersten Löschhilfe und im Brandverhütungsdienst der Wachabteilungen in Amts-gebäuden wurde ein Lehrbehelf aufgelegt. Neue Lehrpläne wurden für den Brand-dienstkurs und für die Sonderschule des Branddienstes ausgearbeitet.

In den Jahren 1950 und 1951 wurden in sechs Grundausbildungslehrgängen 57 neueingestellte und 22 aus dem Werkstättendienst ausgeschiedene Feuerwehr-männer für den Feuerwehrdienst geschult. Fünf Branddienstkurse wurden von 86 Teilnehmern besucht. 212 Feuerwehrmänner absolvierten in vier Lehrgängen die Chargenschule. Zur Ausbildung von Gruppen- und Wachkommandanten wurde der erste Lehrgang der Sonderschule des Branddienstes mit 8 Teil-nehmern eröffnet.

In den Jahren 1950 und 1951 wurden drei Atemschutzkurse mit zusammen 198 Teilnehmern beendet; ein Kurs hat im Oktober 1951 begonnen. Bei diesen Kursen, bei der Grundausbildung von Jungmännern, in Branddienstschulen mit den Feuerwachen sowie mit Angehörigen von Freiwilligen Feuerwehren und Be-triebsfeuerwehren wurden 145 Übungen im Rauchkeller durchgeführt. Besichtigungen in einer Mineralölfabrik schlossen zwei Schaumlöschkurse ab.

Zwei Ausbildungskurse für den technischen Hilfsdienst mit 149 Teilnehmern wurden abgeschlossen, ein neuer Lehrgang mit 43 Teilnehmern hat im Oktober 1951 begonnen.

WASSERDIENST.

Für die Schulung des Personals im Wasserrettungs- und Bergungsdienst wurden sechs Lehrgänge abgehalten. Hierbei erhielten 58 neu eingetretene Feuerwehrmänner die Grundausbildung im Wasserfahren. 118 Bedienstete wurden im Zillenfahren nachgeschult. Im Fahren mit Außenbordmotoren wurden 17 Bedienstete neu ausgebildet und sechs nachgeschult. Mit dem Pumpenboot wurden Übungsfahrten unternommen. Erstmals nach Kriegsende wurde im Jahre 1950 ein Schiffsführerkurs mit 8 Teilnehmern eingerichtet, die im Jahre 1951 die Motorenwärterprüfung und die interne Prüfung im Außenbordmotorfahren ablegten.

Der Landungssteg am Übungsplatz für den Wasserdienst konnte durch einen von der Polizei geliehenen Holzponton ersetzt werden; dieser wurde neu eingedeckt und mit einem Laufsteg versehen.

Nach Beendigung des Tauchkurses können nunmehr 21 Bedienstete als Taucher verwendet werden. Bei verschiedenen Bergungs- und Sicherungsarbeiten wurden 1950 21 Tauchaktionen mit einer Tauchzeit von 8 Stunden 35 Minuten, 1951 12 Tauchaktionen mit einer Tauchzeit von 15 Stunden 44 Minuten durchgeführt. 1950 nahmen an 74 Übungen mit leichten und schweren Tauchgeräten 187 Mann teil; im Jahre 1951 fanden 23 Tauchübungen statt, bei denen 36 Bedienstete geschult wurden. An den Schwimmübungen der Feuerwehr im Jörgler- und Amalienbad nahmen 3.080 Mann teil. Ein Tankspritzwagen wurde zu einem Taucherwagen umgebaut und mit einer Zillengliedeindeckung versehen.

FAHRPARK UND MASCHINELLE AUSRÜSTUNG.

In den Jahren 1950 und 1951 wurden die letzten angekauften Opel-Fahrzeuggestelle zum Bau von 7 Tankspritzwagen und 15 Pumpenwagen verwendet. Außer den Feuerwachen Rudolfshügel und Kaiser-Ebersdorf sind nun alle Feuerwachen mit je einem Tankspritz- und Pumpenwagen ausgerüstet. Pumpenwagen mit offenem Aufbau befinden sich nur mehr auf den Feuerwachen Altmannsdorf und Aspern. Alle übrigen Löschfahrzeuge besitzen einen geschlossenen Aufbau. Löschfahrzeuge älterer Bauart wurden aus dem Dienst gezogen und als Reservefahrzeuge abgestellt.

Auf ein Gräf & Stift-Fahrgestell wurde eine siebenteilige Magirus-Drehleiter mit 52 m Steighöhe aufgebaut. Die Leiter besitzt 128 mit Gummibelag gesicherte Stufen und einen Fahrstuhl für drei Personen. Von der Leiterspitze aus kann man sich durch ein Telefon mit der Wagenmannschaft verständigen.

Durch Neuanschaffungen, Umbau anderer Fahrzeuge oder Aufbau auf Fahrzeuggestelle wurden außerdem in Dienst gestellt: ein Kommandantenwagen, eine Vollstahlleiter, ein Krankenwagen, ein Taucherwagen, ein Tierrettungswagen, ein Zillenwagen, ein Personenwagen, ein Lastkraftwagen und ein Postwagen. Im November 1951 wurde ein zweirädriges Drehstromaggregat erworben, das bei Stromstörungen in den Wiener Spitälern und anderen lebenswichtigen Unternehmungen und Betrieben der Stadt Wien von der Feuerwehr eingesetzt werden kann.

Das Pumpenboot „Nixe“ wurde an die Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau übergeben. Die Freiwilligen Feuerwehren Wiens erhielten vier Fahrzeuge.

In der Sonderschule für den Fahr- und Maschinendienst wurden zwei Lehrgänge mit 33 Teilnehmern abgehalten. 74 Feuerwehrmänner wurden in der Bedienung der Magirus-Drehleiter unterwiesen.

In der von der Feuerwehr betriebenen Reparaturwerkstätte wurden gemeinsam mit Privatfirmen an 1.804 Fahrzeugen und Geräten Instandsetzungsarbeiten verschiedener Art durchgeführt und 33 Fahrzeuge neu lackiert. Im Jahre 1951 wurden sämtliche Magirus-Drehleitern durch einen Monteur der Herstellerfirma überprüft und der vorgeschriebenen Belastungsprobe unterzogen.

Am Ende der Jahre 1950 und 1951 standen der Feuerwehr der Stadt Wien folgende einsatzfähige Fahrzeuge zur Verfügung:

	1950	1951
Löschfahrzeuge		
Tankspritzwagen	43	44
Pumpenwagen, Type 12	6	4
Pumpenwagen, Type 15	33	41
Pumpenwagen, Type 25	6	5
Kommandantenwagen	13	13
Zusammen...	101	107
Sonderfahrzeuge		
Drehleitern	11	12
Auspumpwagen	1	1
Kranwagen	1	1
Pöhlholzwagen	3	3
Inspektionswagen für Rauchfangkehrer	1	1
Schlauchwagen	2	2
Taucherwagen	1	1
Tierrettungswagen	2	2
Ventilatorwagen	1	1
Werkzeugwagen	1	1
Zillenwagen	5	5
Zusammen...	29	30
Wirtschaftsfahrzeuge		
Personenkraftwagen	9	9
Lastkraftwagen	7	8
Autobusse	4	3
Postwagen	1	2
Telegraphenbauwagen	1	1
Zugmaschinen	2	2
Motorrad mit Beiwagen	1	1
Solomotorräder	3	3
Zusammen...	28	29

Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehren

	1950	1951
Motorfahrzeuge verschiedener Bauart	26	26
Gesamtzahl	184	192

Die Freiwilligen Feuerwehren verfügten Ende 1951 außerdem noch über 47 weitere Kraftfahrzeuge, die nicht Eigentum der Gemeindeverwaltung sind, sondern von den betreffenden Feuerwehren selbst beschafft wurden.

GERÄTEWESEN UND AUSTRÜSTUNG.

In den Jahren 1950 und 1951 konnte wieder eine große Anzahl wichtiger Ausrüstungsgegenstände für das Feuerlöschwesen und den technischen Hilfsdienst

angekauft werden. Aus Deutschland und England bezog die Städtische Feuerwehr 100 Handscheinwerfer und 6.640 m gummierte Druckschläuche. 36 Lösch- und Sonderfahrzeuge wurden vollständig neu ausgerüstet, viele andere Fahrzeuge erhielten einzelne Ausrüstungsgegenstände.

Sämtliche Hauptfeuerwachen wurden mit in der Schweiz hergestellten Nebelrohren ausgestattet. Mit der am Schlauchende befestigten Vorrichtung wird unter einem Druck von 5 Atmosphären Wasser in dichten Nebel verwandelt. Diese neue Löschmethode hat sich bei der Bekämpfung von Bränden in geschlossenen Räumen sehr bewährt, da hiedurch nicht nur die Löschaktion beschleunigt wird, sondern auch die meist unvermeidbaren Sachschäden durch Wasserstrahlen vermindert werden.

Die Gerätemeisterei stellte in ihrer Werkstätte zahlreiche Ausrüstungsgegenstände her und nahm auch Reparaturen vor. Überdies wurden Reparaturarbeiten auch verschiedenen Privatfirmen übertragen. Die an den Schläuchen notwendigen Instandsetzungs- und Reinigungsarbeiten sowie Reparaturen an Sprungtüchern, Schutzhüllen, Flammenschutzhauben u. dgl. besorgte die Schlauchwerkstätte. Die Städtische Feuerwehr verfügte Ende 1951 über 44.560 m B- und über 73.040 m C-Druckschläuche. Gasschutz-, Tauchgeräte und Stahlflaschen wurden in der Gasschutzprüfstelle untersucht und instandgesetzt. Im Jahre 1950 kamen 151-mal Gasschutzgeräte durch insgesamt 61 Stunden zum Einsatz, bei Übungen wurden 56 solche Geräte durch 354 Stunden verwendet. 1951 traten in 194 Fällen die Gasschutzgeräte durch insgesamt 109 Stunden in Aktion, bei Übungen 31 Geräte durch 290 Stunden. Ende 1951 standen 307 schwere Atemschutzgeräte, 52 Sauerstoffbehandlungsgeräte und 9 Tauchgeräte zur Verfügung.

NACHRICHTEN- UND PLANWESEN.

Im Jahre 1951 wurde mit der Wiederherstellung der Meldeanlage begonnen, wobei unter teilweiser Verwendung von Resten der alten Anlage vorläufig die Leitungsschleife I gebaut wurde, die den Anschluß folgender Objekte ermöglicht: Staatsoper, Albertina, Nationalbibliothek, Redoutensaal, Alte und Neue Burg, Museum für Völkerkunde, Bundeskanzleramt, Burgtheater, Wiener Bankverein und Börse. Von den zuletzt im Jahre 1942 überprüften Leitungsmasten mußten 246 teils wegen Vermorschung, teils wegen der Errichtung von öffentlichen Beleuchtungsanlagen entfernt werden.

In der wiederhergestellten Feuerwache Simmering und in der neu erbauten Hauptfeuerwache Favoriten wurde die Telephon- und Alarmanlage in Betrieb genommen. Für die Adreßübermittlung in Alarmfällen wurde auf der Hauptfeuerwache Mariahilf eine von der Nachrichtenzentrale gesteuerte Fernschreibmaschine aufgestellt.

Zu den bisher an die Uhrenanlage der Feuerwehr angeschlossenen öffentlichen Uhren kamen noch acht weitere hinzu. In der Zentrale und auf den Feuerwachen wurden 54 elektrische Nebenuhren angebracht. Das Städtische Uhrenmuseum erhielt eine elektrische Überwachungsanlage und wurde an das Nachrichtennetz der Feuerwehr angeschlossen.

Die Nachrichtenbauabteilung behob in den Jahren 1950 und 1951 1.340 Störungen und führte 1.677 Instandsetzungen und 2.874 Kabelüberwachungen durch. Ende 1951 standen der Feuerwehr 112 km eigene Kabellinien, 8 km Kabel der städtischen Wasserwerke und 100 km Kabeladern in den Kabeln der Postverwaltung zur Verfügung. An diese Leitungen waren 33 Telegraphenstationen, 265 Sprechstellen, 130 elektrische Nebenuhren und 19 öffentliche Uhren angeschlossen.

Im Planbüro wurden die Matrizen jener Pläne hergestellt, die das Planwerk der voraussichtlich im Wiener Gemeindeverband verbleibenden neueingemeindeten Gebiete vervollständigen. Außerdem wurden die Ausrückungspläne, das Straßenverzeichnis und die Schulpläne korrigiert und verschiedene Spezialzeichnungen für das Feuerwehrkommando ausgeführt. An Behörden und Private wurden 1.270 Pläne gegen Bezahlung abgegeben.

INNENDIENST.

Neben den schon bestehenden Chargenschulen wurde noch eine dritte für das Ausbildungsgebiet der Sektion III (Innendienst, Erste Hilfe, Branddienst und Schaumlöschtechnik) eingerichtet. Für die Polizeischule, für öffentliche Schulen und verschiedene Vereinigungen wurden 198 Führungen durch die Zentralfirewache und durch einzelne Feuerwachen veranstaltet. 27 Mitglieder fremder Feuerwehren hielten sich durch je zwei bis vier Wochen bei der Feuerwehr der Stadt Wien auf, um deren Einrichtungen kennenzulernen.

Das Bild- und Filmarchiv wurde durch Aufnahmen, die den Verlauf von Feuerwehraktionen zeigen, vermehrt. Verschiedenen Fachinteressenten des In- und Auslandes wurden Bilder zur Verfügung gestellt. Bei der Ausbildung der Bediensteten werden feuerwehreigene Schmalfilme vorgeführt. Der Bestand der Fachbücherei belief sich Ende 1951 auf 1.078 Werke.

BAU UND ERHALTUNG DER FEUERWACHEN.

Die neu aufgebaute Hauptfeuerwache Favoriten wurde am 6. Oktober 1951 eröffnet. Der Neubau zeigt gegenüber dem zerstörten Objekt eine Reihe von Verbesserungen der technischen, hygienischen und sozialen Einrichtungen, die den Dienstbetrieb erleichtern und den Bedürfnissen des 24-stündigen Wechseldienstes besser entsprechen. Favoriten ist die erste Feuerwache mit einem eigenen Schlauchtrockenturm. An Stelle der großen Mannschaftsschlafsäle verfügt die neue Feuerwache über Räume mit nur drei bis vier Schlafstellen. Am 17. Mai 1950 wurde die Feuerwache Simmering im wiederaufgebauten Amtsgebäude, XI., Enkplatz 2, bezogen. In den Hauptfeuerwachen Donaustadt, Ottakring, Döbling, Floridsdorf und in den Feuerwachen Prater, Landstraße, Margareten, Simmering, Speising, Penzing, Breitensee, Steinhof, Rudolfshügel, Dornbach, Neustift, Grinzing, Brigittenau und Liesing wurden Instandsetzungsarbeiten durchgeführt und Zu- oder Umbauten vorgenommen. Ende 1951 waren von den größtenteils durch Luftangriffe beschädigten Feuerwachen nur mehr das Haus der Zentralfirewache, Am Hof 9, die Hauptfeuerwachen Ottakring-Hernals und Döbling und die Feuerwache Winterhafen noch nicht wiederhergestellt.

Eine geschlossene Aufstellung der Bestände des Feuerwehrmuseums war aus Mangel an geeigneten Räumen noch nicht möglich. Die Museumsgegenstände befinden sich in Magazinen und verschiedenen Diensträumen.

PERSONALWESEN UND ÄRZTLICHER DIENST.

Der Personalstand der Feuerwehr der Stadt Wien hat in den Jahren 1950 und 1951 nur geringfügige Änderungen erfahren. 90 Zugängen, darunter 54 Neuaufnahmen, stehen 87 Abgänge, darunter 65 Pensionierungen, gegenüber. Ende 1950 verfügte die Feuerwehr über 1.160, Ende 1951 über 1.163 Bedienstete. Die Zahl

der Bediensteten des Verwaltungspersonals ist durch Überstellungen in den Branddienst und Versetzungen von 94 am Ende des Jahres 1950 auf 70 Ende 1951 gesunken. Der Wachabteilung gehörten Ende 1950 112, Ende 1951 114 Mann an.

Der ärztliche Dienst der Feuerwehr war von Dezember 1950 bis März 1951 aufgelassen, wurde jedoch am 1. April nach Bestellung eines Feuerwehrarztes wieder aufgenommen. Die amtsärztlichen Untersuchungen werden jedoch vom städtischen Gesundheitsamt durchgeführt.

Die Krankenkombewegung im Dienststand zeigt folgendes Bild:

	1950	1951
Infolge Erkrankung oder Unfall waren dienstunfähig.....	2.111	1.787
darunter in Spitalspflege	136	133
Die Dienstunfähigkeit war verursacht:		
durch Dienstunfall	181	140
durch Unfall außerhalb des Dienstes..	40	35
Bei der Sanitätsstelle standen in ambulatorischer Behandlung.....	1.081	978
Gesamtzahl der Krankentage	27.695	19.357

WACHABTEILUNG DER FEUERWEHR.

Die Wachabteilung der Feuerwehr versieht im Rathaus und in verschiedenen städtischen Gebäuden und Anlagen ständigen Wachdienst. Zeitweise wurden Wachen bei den städtischen Wohnhausneubauten eingerichtet. Die Wachabteilung wurde innerhalb und außerhalb des Rathauses für Ordnungs- und Absperrdienste eingesetzt, und zwar im Jahre 1950 in 166 Fällen, 1951 in 204 Fällen.

Die Wachorgane intervenierten im Einzeldienst im Jahre 1950 in 551, 1951 in 377 Fällen. 1950 wurden 293, 1951 270 Geldtransporte begleitet. Bei den Kontrollgängen wurden im Jahre 1950 in 1.585, 1951 in 742 Fällen Übelstände festgestellt und angezeigt. Die Fahrleistung für dringende Zustellungen, Kontrollen und sonstige Dienstfahrten betrug 27.328 km im Jahre 1950 und 33.207 km im Jahre 1951.

FREIWillIGE FEUERWEHREN.

Die im Jahre 1945 infolge der Außerkraftsetzung des reichsdeutschen Gesetzes über das Feuerlöschwesen erforderlich gewordene Regelung der rechtlichen Stellung der in den Randgebieten bestehenden freiwilligen Feuerwehren ist bisher nicht erfolgt. Für das Feuerwehrkommando als die für den Brandschutz verantwortliche Dienststelle ergeben sich aus diesen unklaren Rechtsverhältnissen zahlreiche Schwierigkeiten. Um eine erste Hilfe bei Bränden in den Randgebieten zu ermöglichen, werden die freiwilligen Feuerwehren mit den nötigen Ausrüstungsgegenständen und Betriebsmitteln versorgt, wofür namhafte Beträge aus Gemeindemitteln aufgewendet werden.

Ende 1951 bestanden 80 freiwillige Ortsfeuerwehren mit einem Mitgliederstand von 1.939 Mann.

AUSRÜCKUNGEN.

In den Jahren 1950 und 1951 ereigneten sich mehrere Großbrände, die ein Eingreifen verstärkter Feuerwehrkräfte notwendig machten. Am 23. Februar 1950 früh entstand in einer Lederfabrik in Stadlau ein Großbrand, dem eine Fabrikhalle mit den meisten darin befindlichen Maschinen und Zurichteanlagen zum

Opfer fiel. Am 31. März 1950 brach in den frühen Morgenstunden im Ostrakt des Schlosses Belvedere ein Brand aus, der sich vor allem wegen der zu spät erfolgten Alarmierung der Feuerwehr zum Großbrand entwickelte. Dem Feuer fielen das wertvolle rosenholzgetäfelte Goldkabinett des Prinzen Eugen, ein Teil des Makartsaales und mehrere wertvolle Gemälde zum Opfer. Die Brandursache konnte nicht einwandfrei festgestellt werden, doch wird vermutet, daß ein schlecht instandgehaltener und unbeaufsichtigter Ofen im Verein mit den für die Restaurierungsarbeiten notwendigen feuergefährlichen Materialien diesen Großbrand auslöste. Am 6. Juni 1950 konnte die Feuerwehr bei einem Brand in einer Mineralö Raffinerie in Kagran im letzten Augenblick die Explosion der Benzinbehälter verhindern. Am 4. Februar 1951 brach in den AGA-Sauerstoffwerken, XXI., Donauefelder Straße, ein Brand aus, dessen Bekämpfung sich infolge der explodierenden Sauerstoff- und Azetylenflaschen als sehr gefährlich erwies. Der Feuerwehrmann Wilhelm Vrana wurde hierbei von einer hochgehenden Azetylenflasche so unglücklich getroffen, daß er einige Tage später im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag. Am 27. Juli 1951 wurde der größte Teil einer Mineralölfirma in Lang-Enzersdorf durch einen Großbrand zerstört, bei dem sich die Löschaktionen infolge der ungünstigen Wasserversorgung sehr schwierig gestalteten.

Auch bei der Bekämpfung vieler Mittel-, Klein- und Rauchfangbrände konnte die Feuerwehr ihre Leistungsfähigkeit beweisen. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Alarmfälle, Arbeitsleistungen und Übungen in den Jahren 1950 und 1951. In einer weiteren Tabelle werden die Ausrückungen der einzelnen Feuerwachen ausgewiesen.

Ausrückungsanlässe:

	1950	1951
Alarmfälle, und zwar Schadenfeuer ¹⁾ :		
Großbrände	8	7
Mittelbrände	52	33
Kleinbrände	1.154	942
Rauchfangbrände	74	82
Sonstige Hilfeleistungen	3.046	2.753
Blinder Alarm	102	135
Mystifikationen	20	34
Arbeitsleistungen	589	1.165
Übungen ²⁾	288	249
Gesamtzahl der Ausrückungsfälle	5.333	5.400

¹⁾ Großbrände: Notwendigkeit des Einsatzes von mehr als einem Löschzug (derzeit aus zwei Löschgruppen bestehend).

Mittelbrände: Brände von erheblicher Heftigkeit oder Ausdehnung, zu deren Bekämpfung jedoch ein einziger Löschzug ausreicht.

Kleinbrände: Alle übrigen Brände, also solche geringeren Umfanges oder ohne unmittelbare Gefahr. Rußbrände in Rauchfängen (Rauchfangbrände) gelten nicht als Schadenfeuer.

²⁾ Ohne fahrtechnische Schulungs- und Probefahrten.

Ausrückungen der Feuerwachen:

(Alarmfälle, Arbeitsleistungen, Übungen)

	1950	1951		1950	1951
Zentrale	1.328	1.161	Margareten	394	224
Donaustadt	644	678	Prater	316	326
Ottakring	639	513	Floridsdorf	298	241
Mariahilf	631	681	Brigittenau	284	199
Neubau	465	394	Landstraße	250	282
Favoriten	459	470	Währing	207	217
Döbling	433	355	Breitensee	157	157

	1950	1951		1950	1951
St. Veit	142	111	Altmannsdorf	64	75
Penzing	132	91	Dornbach	58	61
Rudolfshügel	127	115	Kahlenbergerdorf	54	54
Liesing	121	137	Aspern	52	49
Wienerberg	114	117	Grinzing	49	39
Simmering	109	111	Steinhof	47	73
Nußdorf	97	113	Neustift	41	53
Leopoldau	90	75	Franz Josefs-Bahnhof ¹⁾ ..	27	6
Stadlau	84	192	Wiener Messe (nur zur		
Strebersdorf	79	60	Messezeit)	1	8
Kaiser-Ebersdorf	77	71	Rathauswache		
Speising	76	89	(nur Übungen)	16	89

¹⁾ Aufgelassen am 17. April 1951.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 1951 traten nach langem Regen im Wiener Stadtgebiet Überschwemmungen auf, die bedeutende Zerstörungen und Sachschäden an Uferschutzbauten, Verkehrswegen, Brücken und Gebäuden anrichteten. Am Morgen des 11. Mai wurde für alle Feuerwachen Katastrophenalarm gegeben. Besonders bedrohlich wurde die Lage für Inzersdorf und Ober-Laa durch den zu einem Strom angeschwellenen Liesingbach. 9 Löschfahrzeuge und 6 Zillenwagen wurden zur Bergung von Personen, Tieren und Einrichtungsgegenständen aus den unter Wasser stehenden Wohnungen eingesetzt. Um die in den oberen Geschossen verbliebenen Personen mit Lebensmitteln zu versorgen, wurde ein Pendelverkehr mit Zillen eingerichtet. Auch in Kledering, Rothneusiedl, Unter-Laa, Achau, Laxenburg, Purkersdorf, Raasdorf, Gerasdorf und Kahlenbergerdorf wurden Einheiten der Feuerwehr eingesetzt, um Hilfe zu bringen. In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai verlagerte sich infolge des Rückstaus der Donau in die Schwechat die Hochwassergefahr in das Gebiet von Rannersdorf, Schwechat, Albern, Mannswörth und Kaiser-Ebersdorf. Auch hier brachte die Feuerwehr Personen, Kleintiere und Hausrat in Sicherheit. In den folgenden Tagen wurden von der Feuerwehr im ganzen Stadtgebiet Keller ausgepumpt, verstopfte Rinnen und Abflüsse freigemacht, eingestürzte Rauchfänge abgetragen und sonstige Bauschäden behoben. Insgesamt wurden bei diesem Anlaß 419 Ausrückungen der Feuerwehr gezählt.

Nachstehende Übersicht gibt Auskunft über die technischen Hilfeleistungen, zu denen die Wiener Feuerwehr ausrückte:

Hilfeleistungen (Alarmfälle außer Bränden).		
	1950	1951
Befreiung aus Zwangslage		
Menschen	62	214
Tiere	59	97
Bergung von Geistesgestörten	20	23
Bergung von Leichen		
Ertrunkener	58	31
Sonstiger	25	5
Öffnen versperrter Räume	243	169
Untersuchung		
nach einem ohne Hilfe der Feuerwehr gelöschten Brand	93	70
wegen Brandgefahr	242	260
wegen Gasgefahr	26	14
wegen Einsturzgefahr	83	30
Fürtrag	911	913

	1950	1951	
Übertrag...	911	913	
Gefährdung oder Sachschäden in Gebäuden durch			
Baugebrechen	740	217	
Niederschlagswasser	552	870	
Leitungswasser	78	77	
Sturm	53	35	
Explosion	5	20	
Blitzschlag	5	—	
Sonstiges	65	13	
Gefährdung oder Sachschäden im Freien durch			
Niederschlagswasser	76	119	
Leitungswasser	—	8	
Sturm	24	24	
Explosion	—	1	
Blitzschlag	1	—	
Sonstiges	115	80	
Verkehrsstörungen oder Sachschäden durch Verkehrsunfall			
Eisenbahn	—	1	
Straßenbahn allein	24	23	
Straßenbahn und andere Fahrzeuge...	53	54	
Kraftwagen allein	295	249	
Kraftwagen und Pferdefuhrwerk ...	1	3	
Pferdefuhrwerk allein	18	11	
Sonstiges	30	35	
	Zusammen...	3.046	2.753
	darunter nicht in Aktion getreten...	193	292

Die Städtische Feuerwehr hat außer bei Alarmfällen in verschiedenen Angelegenheiten Hilfe geleistet und auch Ausfahrten zu Übungszwecken unternommen. Am 24. Juni 1950 fand anlässlich des Besuches von Mitgliedern der Pariser Feuerwehr eine große Schauübung statt, bei der ein Löschangriff auf das Dach des Rathauses gezeigt wurde. Die nachstehenden Übersichten geben Auskunft über die Arbeitsleistungen und die Ausrückungen zu Übungen.

Arbeitsleistungen (außer Alarmfällen):

	1950	1951	
Transport von Großtieren	130	108	
Aufstellen von Großtieren	2	9	
Auspumparbeiten	141	127	
Wohnungsöffnen	22	40	
Wachebeistellung	22	121	
Sonstiges	272	760 ¹⁾	
	Zusammen...	589	1.165

Ausrückungen zu Übungen:

Schaumlöschen	8	—	
Wagenheben	87	68	
Wasserdienst	163	156	
Sonstiges	30	25	
	Zusammen...	288	249

¹⁾ Darunter 380 Behebungen von Baugebrechen gegen Entgelt.